

GRÜNZEUG

INFORMATIONSBLETT DES KLUBS DER FREUNDE DES S.C.RAPID
(GEGRÜNDET 1951)

34. JAHRGANG/JÄNNER 2006/Nr.474/Versand 16.1.2006,Postamt 1120

31. WAHL: MEHRERE UNSTERNE?

Michael Konsel sechs Mal, Johann Krankl fünf Mal, Heribert Weber und Herbert Feurer je vier Mal, Peter Schöttel, unser „Rapidler des Jahrzehnts“, und Ladislav Maier je zwei Mal sowie Antonin Panenka, Andreas Herzog, Robert Pecl, Jan-Age Fjørtoft, Roman Wallner, Andreas Ivanschitz und zuletzt Steffen Hofmann – so hießen die (durchwegs berühmten) Sieger unserer bisherigen 30 Wahlen des „Rapidler des Jahres“. Aber Gerhard Niederhuber, der sie alle organisierte, kann sich an keine einzige erinnern, bei der gleich zwei Spieler zum engsten Favoritenkreis gehörten, die ihre Fans via Medien so deutlich wie aktuell die beiden Publikumsliebblinge Hofmann und Ivanschitz wissen ließen, nicht mehr für den SK Rapid spielen zu wollen.

Ein weiterer Unstern, unter dem diese 31. Wahl stehen könnte, ist vielleicht das unglückliche Abschneiden von Hofmann, Ivanschitz & Co. in der Champions League und leider auch in der heimischen Herbstmeisterschaft. Und: Auch ein bisserl blöd, dass es – „dank“ Rapids Absage – kein Hallenturnier gab, bei dem der eine oder andere Grün-Weiße die schlechten Eindrücke hätte ausbügeln können.

A b e r : Wir suchen ohnehin nicht den „Rapidler des Herbstes 2005“ oder einen „Hallenkönig Dezember '05/Jänner '06“, sondern natürlich den Dominator des gesamten abgelaufenen Jahres! Jenes Jahres also, in dem der SCR seine unzähligen Anhänger und Fans in Ekstase versetzte, weil er – nach überlangen Durststrecken – Meister wurde und sich außerdem für die Gruppenphase besager Champions League qualifizierte. Das waren erfreuliche Sensationen, die im Jänner des neuen Jahres 2006 eigentlich noch immer in allerbesten Erinnerung sein und für eine besonders rege Wahlbeteiligung sorgen sollten. Finden wenigstens wir.

Ferner finden wir, dass gerade die Rapid-müden Herren Hofmann und Ivanschitz an diesen so positiven Überraschungen großen Anteil hatten, weshalb sie nach wie vor zu den Hauptanwärtern auf einen Sieg zählen dürften. Allerdings wäre es schwierig bis sogar völlig unmöglich, sie zur Pokalübergabe im Klublokal begrüßen zu können (siehe hiezu unseren Artikel „Alte Verträge und neue Herausforderungen“). Dennoch: Wählbar sind der Steff und der Andi selbstverständlich, waren sie am 31.12.05 doch weder ein Münchner „Löwe“ noch ein „Roter Bulle“, sondern immer noch Angehörige des bescheidenen österreichischen (Rekord-)Meisters.

Wem auch immer Ihre Sympathien gehören, sehr verehrte Damen und Herren, verwenden Sie hierfür die **beiliegende Stimmkarte**, füllen Sie sie bitte möglichst leserlich und unmissverständlich aus, kleben sie eine **55-Cent-Marke** drauf, damit die Annahme nicht **verweigert** werden muß, und senden Sie sie **bis spätestens 10.2.2006 an Wahlleiter Gerhard Niederhuber, 1150 Wien, Ölweingasse 7/8**, um so Ihren absoluten Lieblingskickern zu recht vielen Punkten und vielleicht sogar einem schönen „Häferl“ zu verhelfen.

Wählbar sind **ausnahmslos** jene Spieler, die **am 31.12.2005 für den SK Rapid spielberechtigt** waren und im Jahr **2005 in mindestens einem Pflichtspiel** eingesetzt wurden.

Gewertet wird wie seit langem gewohnt: Für jeden ersten Platz gibt es drei Punkte, für jeden zweiten zwei und für jeden dritten einen Punkt. Die drei Punktebesten werden in unsere

nächstmögliche Versammlung eingeladen, höchstwahrscheinlich also in die im kommenden März, und erhalten entsprechende Pokale.

Gleiches gilt übrigens – auch wie schon seit langem – für den **besten Amateur**, der von einer aus den Herren Peter Schöttel, Andreas Reisinger, Thomas Mattersdorfer und Gerhard Niederhuber bestehenden Jury bereits ermittelt wurde, vorerst aber noch unser Geheimnis bleiben soll.

Jetzt können wir nur noch um **zahlreiche Wahlbeteiligung** ersuchen und in diesem Zusammenhang zitieren: **Verachtet mir die Meister nicht – und ehrt mir ihre Kunst!**

ALTE VERTRÄGE UND NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Fast immer, wenn ein Profisportler, vornehmlich –kicker, einen Vereinswechsel begründet, spricht er von einer „neuen, riesigen Herausforderung“, nach der er unbedingt „suchen möchte“. Und fast immer, wenn der Verfasser das hört oder liest, hat er gewisse Probleme, die zuvor genossene Mahlzeit bei sich zu behalten. Denn: Warum, zum Teufel, geben die Herrschaften eigentlich niemals zu, dass sie bei einem neuen Verein viel mehr verdienen wollen als beim alten? Als ob es eine Schande wäre, sich seine (Fußball-)Künste so verschwenderisch wie nur möglich entlohnen zu lassen. Wo doch jedermann weiß, dass Profisportler mit einem Ablaufdatum versehen sind, das nicht bis zum Ende aller Tage reicht. Ziemlich blöd wären sie, nicht abzucashen und wieder abzucashen, wo auch immer es geht. Nur: Mit diesen ewigen „neuen Herausforderungen“ sollten Sie uns, bitte schön, nicht noch länger auf die Nerven fallen!

In „dreieinhalb wunderbaren Jahren“ (O-Ton Hofmann) wurde Steffen Hofmann bei Rapid Wien Kapitän, CL-Starter und sogar ÖFB-Teamkandidat – wer glaubt da noch wirklich, dass er auf die Aufstiegs(k)rämpfe sonderlich scharf ist, die ihm mit dem TSV München 1860 gegen Energie Cottbus, Sportfreunde Siegen, Erzgebirge Aue oder LR Ahlen bevorstehen, bzw. auf die gegen den Abstieg, falls die „Sechziger“ trotz ihrer eklatanten Heimschwäche in der, zugegeben, einmaligen Allianz Arena ab kommenden Sommer eine Liga höher spielen. Und falls nicht, hat sich der clevere Steff vertraglich zusichern lassen, per 30.6.2006 aussteigen zu können; andernfalls aber erst nach dreieinhalb (weiteren „wunderbaren“?) Jahren. Es sei denn, zuvor lockt eine andere, noch neuere, noch riesigere Herausforderung...

Manche von uns dachten, Andreas Ivanschitz, seit immerhin acht Jahren für Rapid tätig, auch als Mensch relativ gut zu kennen. Jedoch: Dann kam Kurt, ohne Hemmung von Geburt. Der, mit Nachnamen Jara heißend und von Profession Trainer des von Geld stinkenden Neo-Klubs Red Bull Salzburg, dürfte bei der Durchsicht der Geburtsdaten seines momentanen Kaders erschrocken festgestellt haben, mit dieser Truppe nur in Altersheimen Zukunft zu haben, nicht jedoch in der Fußballbundesliga, geschweige denn in Europa. Um sie zu verjüngen, krallte er sich nicht nur das Grazer Teambaby Gercaliu, sondern fing flugs auch an, Rapids Nationalelf-Kapitän Ivanschitz den blondierten Kopf dermaßen zu verdrehen, dass er auf alles andere pfiß: Auf seinen noch anderthalb Jahre laufenden Vertrag, auf seinen bisherigen, so hervorragenden, Ruf als waschechter „Greaner“ und auf den als schöngestiger Musterknabe. Weil ihm der Herr Jara plötzlich so sympathisch ist? Weil er, gegen Muskelverletzungen keineswegs immun, so geil auf Kunstrasen ist? Wohl kaum! Aber auch er verkniff es sich, mit der Wahrheit herauszurücken: „Sorry, Rapidfans, leider bin auch ich käuflich.“

Jeder von uns, der für (viel) mehr Geld nicht alles mögliche machen würde, werfe den ersten Stein nach Ivanschitz! Dennoch enttäuschte dessen Verhalten sehr, wesentlich besser wäre ihm wohl zu Gesicht gestanden, wenigstens so lange beim SCR zu bleiben, bis der Hofmanns Abgang (sowie den Hickersbergers) so halbwegs verkraftet haben wird. Aber darum konnte und wollte er sich offenbar nicht scheren, er wollte nichts wie weg, weg, weg. Trotz allem wünschen wir dem einstigen Vorzeigerapidler, dem Steff natürlich genauso, alles Gute, verbunden mit der Hoffnung, den überstürzten Wechsel nicht bereuen zu müssen.

Vom SK Rapid jedoch erwarteten wir bei Redaktionsschluß, dass er die Ankündigung seines Präsidenten wahr machen würde: „Deutlich über fünf Millionen, sonst fange ich nicht

nachzudenken an.“ Die Herren Mateschitz & Co. sollten nämlich ordentlich „bluten“, wenn sie sich schon für gültige Verträge und alle guten Sitten einen Sch...dreck interessieren!

SCR-WEIHNACHTEN I: SHOW DER REKORDE

Bei der Weihnachtsfeier für die Mitglieder des SK Rapid am 11.12. im Vösendorfer Eventhotel Pyramide stand ein Rekord sofort fest: Andy Marek konnte exakt 1.369 Gäste („Alles lauter Ehrengäste“) begrüßen. Und auch das gibt's wohl nur beim SCR: Obgleich es tags zuvor eine üble Schlappe gesetzt hatte, war die Stimmung dieser Ehrengäste ebenfalls rekordverdächtig blendend; ihnen wurde aber auch ein erlesenes Showprogramm vorgesetzt. Im ersten Teil des Abends waren dafür die Hauptdarsteller des Raimundtheater-Musicals „Romeo und Julia“, Stargeiger und Rapidfan Julian Rachlin sowie Schmähfürer Michael Niavarani hauptverantwortlich. Trotz des 0:2 in Salzburg zeigten sich auch die Festredner, Präsident Edlinger und Manager Kuhn, in bester Laune, während beim wirklich allerletzten Abschied vom „Hicke“ („Salzburg war keine schöne Leich', dafür entschuldige ich mich. Die Champions League war ein schwerer Weg ohne Sauerstoffgerät. Folgt auch dem nächsten Bergführer, dann wird's wieder Erfolge geben“) eine gewisse Traurigkeit aufkam.

Nach der Verlosung von zehn Tombolapreisen wurde „Ein Tag mit Rapid“ versteigert, den sich gleich fünf Herrschaften für je 5.000 Euro sicherten, darunter „unsere“ Irene Rafetseder.

Die eigentliche „Show der Rekorde“ folgte im zweiten Abschnitt, doch gelang leider nicht jeder Versuch so super wie z.B. der des bärenstarken Bratpfannenzusammenrollers Ralf Ber oder des Liegestützekönigs

Johann Schneider. Weltrekordreif war jedenfalls der Mut von Steffen „Ambros“ Hofmann und Andreas „Fendrich“ Ivanschitz, die an Helge „Danzer“ Payers Seite als „Rapid 3“ zur Melodie von „I Am From Austria“ zu singen wagten: „Der Teller g'hört nur uns alla, weil mir san Rapidla“ – und das kurz vorm Bekanntwerden ihrer Abwanderungsgelüste! Gegen solche Verstellungskünste verblassten sogar die famosen Auftritte der stimmungsgewaltigen Markus Hiden, György Korsos oder Wolfi Frey als Stevie Wonder, John Lennon bzw. Elvis. Ganz zum Schluß gaben „Rapid 3“ über heftiges Verlangen eine Zugabe. Hatten die Mitglieder geahnt, dass es Steffens und Andis Schwanengesang war?

P.S.: Wir verweisen auf den reichlich bebilderten Bericht über diesen Event im „Rapid Magazin“ vom Dezember 2005, das Ihnen ja zugegangen ist (ein weiterer Gratiservice für alle Rapidfreunde und -freundinnen; in den Trafiken kostet die attraktive Zeitschrift immerhin zwei Euro).

SCR-WEIHNACHTEN II UND III: VIELE GABEN FÜR DIE KNABEN

Wie gewohnt moderierte Andy Marek auch die Weihnachtsfeiern des grün-weißen Nachwuchses, wie gewohnt fanden diese im Schutzhaus „Am Ameisbach“ statt und wie gewohnt an zwei Abenden hintereinander. Am 20.12. waren die Teams U 7 bis U 12 dran, denen Super-Andy einen Super-Andi (und Ex-Kollegen) im Interview vorstellte: Andi Dober, 19, der ab dem siebenten Lebensjahr sämtliche Nachwuchsmannschaften durchlief und sich auch den vielen, oft erstaunlich indiskreten Fragen der kleinen Kicker bereitwillig stellte, ehe Sportmanager Peter Schöttel, d e r Vorzeigerapidler überhaupt, betonte: „Dober ist das beste Beispiel dafür, wie wichtig es uns ist, unseren Nachwuchsspielern Perspektiven im eigenen Verein zu bieten.“ Es folgte Jugendleiter Rainer Setiks Rückblick auf 2005, verbunden mit einem Extralob für Administrator Herbert Burgsteiner, der bereits seit 29 (!) Jahren für den SCR arbeitet; aber auch Andy Mareks Verdienste vergaß Setik nicht herauszustreichen.

IMMOBILIENTREUHÄNDER
Kommerzialrat

PETER FRIGO

1060 Wien, Theobaldgasse 17

Tel.: 01/587 71 20-0, Fax:DW 17

e-Mail: immobilien@frigo.at

homepage: www.frigo.at

Wieder einmal als „Weihnachtsmann“ entpuppte sich Rapidfreunde-Obmann Niederhuber, der den traditionellen 2.500-Euro-Scheck mitbrachte und versprach: „Weil unsere genauso traditionelle Weihnachts-Sammelaktion noch nicht ganz beendet ist, wird es demnächst einen – hoffentlich nicht unbeträchtlichen – Nachschlag geben!“ Niederhuber war aber nicht der Einzige mit einer Gabe für Rapids Knaben, eine weitere kam erneut vom „Privatsponsor“ Stefan Janke, dessen Geldgeschenke nun schon einen fünfstelligen Gesamtbetrag ausmachen. Für die Worte von WFV-Jugendobmann Sedlacek und SCR-Prädidiumsmitglied Menz konnte sich die Jugendleitung zwar nichts kaufen, dafür waren sie aber umso warmherziger. Viel zu gewinnen gab's hingegen bei der reichhaltigen Tombola mit Spielerpapa Marek Kincl als Glückselgerl.

Anschließend wurde dem jungen Publikum ein beträchtlicher Teil jenes Programms gezeigt, welches neun Tage zuvor in der Vösendorfer Event-Pyramide begeistert hatte, bis hin zur Gesangseinlage der Wiener Sängerknaben, die allerdings diversen Trainern verdächtig ähnlich sahen. Mit der Bescherung ging eine bestens gelungene „erste Halbzeit“ zu Ende.

Die „zweite“ begann 25 Stunden später, diesmal für die U 13 bis hinauf zur U 19. Ausgezeichnet wurde sie durch die Anwesenheit Rudi Edlingers höchstpersönlich, der den weiteren Einbau von Eigenbauspielern in die Kampfmannschaft als nicht nur ökonomischen, sondern auch emotionellen Weg bezeichnete. Andy Mareks Interviewpartner hieß am 21.12. Stefan Kulovits, ein weiteres Hütteldorfer Eigengewächs, das es zum Nationalspieler brachte. Peter Schöttel unterstrich etwas, das bisher noch nie besonders erwähnt worden war, obwohl es (weltweit?) einzigartig sein dürfte: Rapids aktuelle Keeper Payer, Hedl und Lukse entstammen durchwegs dem eigenen Nachwuchs. Wenn das nicht Hoffnung auf eine Profikarriere beim SCR macht!

Wie schon am Vorabend bedankte sich der Jugendleiter bei den Vertretern der Schulbehörde sowie bei Georg Slipek vom neuen Rapid-Sponsor Opel, der ihm prompt zwei weitere Busse zusagte. Und wie ebenfalls am Abend zuvor veranstaltete Andy Marek eine Tombola, der wiederum ein Teil der „Show der Rekorde“ folgte.

Bis der Präsident himself ein Schlusswort sprach und so die Bühne für die allgemeine Bescherung Nr.2 freigab.

SPLITTER

Korrektur zur Vornummer: Rapids Gegner am 3.12. hieß nicht Ried, sondern Pasching. Pardon!-- Weil er Schiri Plautz am 10.12. in Salzburg ein bisserl auf die Finger geklopft hatte, wurde Jozef Valachovic für drei Partien gesperrt. Dabei hatte er bis dahin in der gesamten Herbstmeisterschaft nicht einmal eine einzige „Gelbe“ gesehen.-- Viel tragischer: Anfang Dezember verstarb Paul Halla, 74 und zwischen 1953 und 1965 in 346 Pflichtspielen für Rapid sowie in 34 Ländermatches für Österreich aktiv, nach einer Magenoperation. Er bleibt unvergessen.-- Das Trainer-Ringelspiel, welches durch die Abwerbung Josef Hickersbergers in Gang gesetzt worden war, betraf letzten Endes sogar Rapids U 12, deren Coach Goran Djuricin als Assistent Andy Herafs nach Pasching ging. Da sage noch einer, der Stickler könne nichts bewegen.

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:

***KLUB DER FREUNDE DES S.C.RAPID, 1120 Wien, Aichholzgasse 9,
Telefonservice und Fax: 8170035. – Redakteur: Gerhard NIEDERHUBER.
Offenlegung: Grundlegende Richtung von „Grünzeug“ ist die umfassende
Information der Freunde des S.C.Rapid.***

Medieninhaber: KLUB DER FREUNDE DES S.C.RAPID

(Vorstand: Obmann: Gerhard Niederhuber,

***Obmannstellvertreter: Martin Reiser, Kassier: Dir. Ernst Ackermann,
alle 1120 Wien, Aichholzgasse 9).***